Esther Vilar (*1935)

Exzerpt aus:

Denkverbote.
Tabus an der Jahrtausendwende

◆

Großvaters Arbeitsethos ist passé.

In: Denkverbote. Tabus an der Jahrtausendwende,
Bergisch Gladbach, Gustav Lübbe, 1998, S. 119 - 131:

[S. 120:] Nach meiner festen Überzeugung ist eine Verkürzung der Arbeitszeit die Lösung, die kommen muß. Im Interesse von Männern und Frauen, Jungen und Alten und nicht zuletzt in dem der Kinder. […] Nach unzähligen öffentlichen Diskussionen, die ich über dieses Thema führte, kann ich bezeugen, daß es sich um ein zwar ins Wanken geratenes, aber noch immer solide verankertes Tabu handelt. Daß man überhaupt darüber reden darf, daß man bei solchen Gesprächen Zuhörer findet, ist ausschließlich dem wachsenden Heer der Arbeitslosen zu danken. Dem konservativsten Mann beginnt langsam zu dämmern, daß demnächst auch er selbst zu den „Überflüssigen" gehören könnte.
Mein Vorschlag zur Lösung dieses Problems zielt auf eine schrittweise Herabsetzung der Arbeitszeit auf fünf Stunden täglich, begleitet von einer schrittweisen Anpassung der Gehälter. Ich habe dieses Modell erstmals 1978 vorgestellt [Die Fünf-Stunden-Gesellschaft. München, Langen Müller/ Herbig] - zu einer Zeit der Vollbeschäftigung also - und später angesichts der steigenden Arbeitslosigkeit in weiteren Büchern aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln vervollständigt [Z. B. Die 25-Stunden-Woche. Arbeit und Freizeit in einem Europa der Zukunft. Düsseldorf, Wien/ New York, Econ, 1992]. […]

[S. 121:] Diese Reform brächte uns endlich eine nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich vertretbare Spielart des Sozialismus. Eines Sozialismus, bei dem nicht Rachegedanken
[S. 122:] und Klassenkampf im Vordergrund stünden, sondern die Rücksicht auf menschliche Bedürfnisse und die Einsicht in menschliche Schwächen. Sie brächte uns eine Gesellschaft, in der die Vorzüge des Kapitalismus und des Kommunismus, des Individualismus und des Kollektivismus, des Egoismus und des Altruismus zum Vorteil der Allgemeinheit und zum Wohl jedes einzelnen miteinander verbunden wären. Sie wäre der Grundstein für eine Welt, in der alle Menschen so gleich wie nur möglich wären und dennoch so verschieden wie nie zuvor. […]

[S. 124.] *Arbeit für alle* - für Männer und Frauen, Junge und Alte - und damit *kürzere Arbeitszeit für alle*: Das ist eines Erachtens die einzige unserer Epoche gemäße Revolutionsparole. Denn eine solche Revolte könnte, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen würde, die soziale Marktwirtschaft der westlichen Industrieländer erheblich sozialer machen. […]

[S. 128:] [...] dieser, der Unternehmer, hat in seinem Betrieb lieber einen schlecht bezahlten Ganztagsarbeiter, der sich aus Angst vor Entlassung bis zur Erschöpfung verausgabt, als zwei adäquat entlohnte Halbtagskräfte, die dank der nach einer solchen Reform dann wieder herrschenden Vollbeschäftigung jederzeit eine andere Stelle finden. Bei jeder Gelegenheit warnt uns dieser Eigentümer der Produktionsmittel darum vor dem „Ruin der Wirtschaft", den uns eine Verkürzung der geltenden
[S. 129:] Arbeitszeiten brächte. Doch das haben er und seine Sippe in Deutschland zum Beispiel auch 1870 schon getan, als man sich entschloß, die tägliche Arbeitszeit von siebzehn auf zwölf Stunden zu reduzieren, ebenso 1919, als aus diesen zwölf Stunden acht wurden, und 1975 auch wieder, als durch die Einführung der Fünf-Tage-Woche abermals vier Stunden Arbeitszeit wegfielen. Doch jedesmal ist es hinterher nicht nur den Arbeitnehmern, sondern auch ihren Chefs und ihrer sakrosankten Wirtschaft besser gegangen.
Schon weil die meisten meinen, dass diese Profis mehr von der Sachse verstehen, pflegen unsere Politiker sich hier der Meinung von Managern und Unternehmern anzuschließen. Die einzigen, die langsam Vernunft annehmen, sind die Führer der Gewerkschaften, und auch sie lediglich aus Eigennutz. Sie beginnen zu begreifen, dass sie mit ihrer bisherigen Taktik ausschließlich die Rechte der Arbeitsbesitzer verteidigt haben, was mit steigender Arbeitslosigkeit ihre Mitgliederzahl und somit ihren Machtbereich weiter und weiter verkleinert. Und darum schwenken nun auch sie, die mich anfangs bei diesem Thema am meisten verhöhnten, auf eine Strategie der Arbeitszeitverkürzung ein. […] Wenn das Wasser knapp wird, läßt man auch nicht den einen sein Schwimmbad füllen, während sein Nachbar nicht einmal ein Glas Trinkwasser hat. […]

[S. 130:] Die technische Revolution hat uns einen großen Teil unserer Arbeit gekostet […]. Ich selbst sehe jedoch in dieser Veränderung nicht das pessimistische Szenario, das beispielsweise Soziologen wie Jeremy Rifkin oder William Bridges damit verbinden. Es ist unmöglich, daß irgendwann einmal zwanzig Prozent der Arbeitsfähigen die uns verbleibenden hochspezialisierten und somit überbezahlten Arbeitsplätze besetzt halten, während der Rest im materiellen und psychischen Elend des Gelegenheitsarbeiters vegetiert. […] Die Frage ist nicht, ob Arbeitslosigkeit zu Bürgerkrieg führt, sondern bei welchem Prozentsatz von Arbeitslosen das Desaster beginnt. Noch verhält sich der Großteil der beschäftigungslosen
[S. 131:] Jugendlichen ruhig. […] Die gerechtere Verteilung der Arbeit ist ein Problem, das rasch und intelligent gelöst werden muß. Es gibt Verdrängungen, die eine Gesellschaft sich leisten kann, und andere, die sie ruinieren. Das Ignorieren des Schwindens der Arbeit können wir uns schon längst nicht mehr leisten.

◆

1975 Alice Schwarzer mit falschen Zahlen contra Esther Vilar bei Youtube:
http://www.youtube.com/watch?v=2sXzxvns5jY
http://www.youtube.com/watch?v=99r46HbiJEw

Esther Vilar (*1935)

Von der Notwendigkeit einer faulen Jugend.

In: Denkverbote. Tabus an der Jahrtausendwende,
Bergisch Gladbach, Gustav Lübbe, 1998, S. 132 - 140:

[S. 132:] Die gerechtere Verteilung der uns verbleibenden Arbeit setzt voraus, daß wir allesamt eine Tugend entwickeln, die bisher als Laster verschrien war, nämlich Faulheit. Etwas freundlicher könnte man auch von einem Talent zum Müßiggang sprechen. […]

[S. 133:] Leider sind jugendlicher Vandalismus, der neue Rechtsextremismus, der Griff zu den Drogen und die daraus folgende Kriminalität immer dort am ausgeprägtesten, wo es die größte Arbeitslosigkeit gibt. Es ist nicht so, daß die Jungen nicht mehr arbeiten wollen. Es gibt für sie nichts zu tun. Und für diese Untätigkeit, die sie heute nach der Schulzeit erwartet, werden sie im Unterricht in keiner Weise ausgebildet. Dort werden nach wie vor die Talente gefördert, die auf einem reichlich bestückten Arbeitsmarkt von Vorteil sind. Die Fähigkeit, die ein junger Mensch in unserer schönen neuen Welt am dringendsten bräuchte, die zur Untätigkeit, wird in seiner Schule nicht nur nicht gefördert, sondern regelrecht abgewürgt: „Müller, Sie träumen ja schon wieder!" rügt der Lehrer wie eh und je, anstatt sich zu freuen, daß sich hier ein junger Mensch ernsthaft auf sein späteres Leben vorbereitet, indem er einfach so dasitzt und Löcher in die Luft starrt. […] Es klingt nach Banalität, aber das Träumen lernt man am ehesten durch die freiwillige - das heißt, nicht durch Schulnoten gedrosselte - Beschäftigung mit den Künsten. Lesen heißt ja lediglich, daß ein Mensch neugierig ist auf Geschichten, auf ferne Länder und Planeten, auf das Leben, das vorher war, und auf jenes, das kommen wird, kommen kann oder kommen sollte. […]

[S. 134:] Ein geschickter Lehrer kann in einem Schüler - in jedem - eine Lust am Lesen entfachen, die ihn bis zum Lebensende begleitet. Noch leichter ist es mit der Erziehung zum Faulsein mittels Film, damit wir von jung an lernen, auch die bessere Art des Kinos und Fernsehens zu genießen. Ein Cineast kann sein halbes Leben in Kinosälen verbringen, ohne daß ihm etwas fehlt - schon gar nicht die Arbeit in einem Großraumbüro. […]

[S. 140:] Faulheit ist die Tugend der Zukunft, und wer sie noch nicht besitzt, ist angehalten, sie sich schleunigst anzueignen. Sich regen bringt keinen Segen - jedenfalls nicht unseren Mitbürgern. Der Fleiß, zu dem man uns dereinst erzog, wird schon bald als unsozial und verwerflich gelten.

◆

1975 Alice Schwarzer mit falschen Zahlen contra Esther Vilar bei Youtube:
http://www.youtube.com/watch?v=2sXzxvns5jY
http://www.youtube.com/watch?v=99r46HbiJEw